

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2021 – 11-13 22. März 2021 Nur im Abonnement erhältlich

VOICE OF DIGITAL

Wie SAP Kunden in die Cloud lockt

Mit „Rise with SAP“ soll
der Umschwung gelingen

Seite 8

Microsoft baut auf Edge Computing

Neue Cloud-Töne auf
der Konferenz Ignite 2021

Seite 16

Software-Rollouts leicht gemacht

Linde führt eine Digital
Adoption Platform ein

Seite 44



Keine Angst vor Software Audits

In der Coronakrise häufen
sich die Lizenzkontrollen.
Wer gut vorbereitet ist, muss
sich nicht sorgen.

Seite 26

In der Coronakrise fehlt es am Krisenmanagement

Der fehlende Impfstoff ist das Kernproblem in der Coronakrise – dicht gefolgt von den digitalen Defiziten deutscher Behörden und dem schlechten Katastrophen-Management.

Seit vielen Jahren nehmen Bürger und Unternehmen in Deutschland die Schwierigkeiten von Regierung und Behörden, sich digital zu erneuern, zur Kenntnis – achselzuckend oder mit Spott, denn irgendwie ging es ja doch immer weiter. Ist ja eigentlich auch ganz sympathisch, ein paar Schwächen zu zeigen, über die sich andere Länder amüsieren können.

In der Coronakrise hat sich die Teilnahmslosigkeit der Menschen nun allerdings in echte Sorge, teilweise auch in offene Wut verwandelt. Die schlechte Masken-, Impf- und Testlogistik ärgern die Bürger, genauso das Homeschooling-Chaos in den Ländern, deren erratische Öffnungspolitik und die oft schlechte Kommunikation.

Besonders schwer zu verstehen ist das für all jene, die in ihren gut organisierten und digitalisierten Konzernen auf eine völlig andere Lebenswirklichkeit treffen. Dort sind viele Prozesse digitalisiert und automatisiert worden, agile Methoden sorgen für Tempo und Beweglichkeit in den Projekten, man arbeitet an unternehmensübergreifenden Plattformen für die Zusammenarbeit und hat das Risiko-Management überwiegend im Griff.

Warum funktioniert das bei der Pandemiebewältigung nicht? Im Laufe der vergangenen zwölf Monate hat sich gezeigt, dass es vor allem an einem gut organisierten und verlässlichen Katastrophenmanagement mangelt, das Behörden, Wirtschaft und Institutionen übergreifend einbezieht, Verantwortung übernimmt und planmäßig vorgeht. Jetzt ist es zu spät, wir werden wohl weiter nur reagieren und diese Krise irgendwie aussitzen. Wichtig wäre nun, daraus zu lernen, denn das wird nicht der letzte Katastrophenfall gewesen sein.

Herzlich,
Ihr

Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director



Digitalisieren unter Druck:

In der Pandemie haben viele Unternehmen in Sachen digitale Transformation das Gaspedal tief durchgedrückt.

www.cowo.de/a/3550534

▶▶ 26

Software-Audits: So kommen Sie sicher durch die Lizenz-Prüfung

Viele Unternehmen kennen das: Wenn der Softwarelieferant eine Lizenzprüfung ankündigt, bricht hektische Betriebsamkeit aus. Sind wir über- oder unterlizenziert? Wo läuft eigentlich die Software? Verstoßen wir gegen Gesetze? Mit guter Vorbereitung lassen sich diese und andere Fragen problemlos beantworten, und Sie können dem Audit gelassen entgegensehen.



Markt

- 6 **EU-Digital-Kompass vorgestellt**
Die EU-Kommission möchte Europa mit ihrem digitalen Kompass in die digitale Zukunft führen. Allerdings bleibt es vor allem bei Absichtserklärungen.
- 7 **CIO des Jahres – jetzt bewerben!**
Noch bis zum 20. Mai 2021 können sich CIOs aus großen und mittelständischen Unternehmen sowie der öffentlichen Hand um die begehrte Auszeichnung bewerben.
- 8 **SAP drängt Anwender in die Cloud**
Mit „Rise with SAP“ will der Softwarekonzern seine Kunden vom Cloud-Modell überzeugen. Doch der damit verbundene Umstieg auf S/4HANA bedeutet Standardisierung, was vielen Anwendern nicht recht behagt.



Technik

- 12 **Startups mit Enterprise-IT-Fokus**
Etliche Jungunternehmen können mit ihren Ideen und vielversprechenden Techniken den digitalen Wandel entscheidend beschleunigen. Hier sind zwölf Newcomer, die Sie 2021 im Auge behalten sollten.
- 16 **Microsoft Ignite 2021**
Bei Microsoft denkt das Management über die nächste Phase der Cloud nach. Wie die Entwicklerkonferenz Ignite zeigt, rückt jetzt Edge Computing ins Rampenlicht.
- 22 **Bosch pimpt Industrie 4.0 mit KI**
Die Bosch Gruppe setzt in der Produktion verstärkt auf maschinelles Lernen. Geplant ist der Rollout einer Null-Fehler-Produktion in 50 Werken.



Praxis

- 32 Warum Projekte ihre Ziele verfehlen**
Obwohl Business und IT heute meistens eng zusammenarbeiten, gehen viele IT-Vorhaben immer noch schief. Auf die Frage, warum das so ist, gibt es viele Antworten. Management-Fehler spielen darin fast immer eine Rolle.
- 36 Rezepte gegen Schatten-IT**
Dass in Zeiten von Remote Office und Cloud Computing viele Mitarbeiter dazu neigen, ihre eigenen Tools und Lösungen einzusetzen, ist keine Überraschung. Rabiät dagegen vorzugehen ergibt keinen Sinn, der Schaden ist dann oft größer als der Nutzen. Mit intelligenten Weichenstellungen lässt sich das Problem in den Griff bekommen.



Job & Karriere

- 40 E-Learning in Pandemiezeiten**
In vielen Betrieben macht digitales Lernen vor dem Hintergrund der Coronakrise große Fortschritte. Dennoch gibt es immer wieder Probleme, die vor allem aus Fehlern bei der Umsetzung resultieren.
- 43 Deutschen Entwicklern geht es gut**
Europäische Metropolen wie London und Paris sind teuer, doch das heißt nicht, dass Software-Entwickler dort auch mehr verdienen. Im Gegenteil: München zahlt am besten.
- 44 Software-Rollouts leicht gemacht**
Linde Engineering setzt bei der Einführung neuer Software auf eine Digital Adoption Platform, die Anwendern an Ort und Stelle erklärt, wie es weitergeht und wie sie ans Ziel gelangen.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

EU-Digital-Kompass – wie Europa die Digitalisierung vorantreiben will

Ein digitaler Kompass soll den Weg weisen in Europas digitale Dekade, so der Plan der EU-Kommission. Doch auch wenn die Ziele konkret benannt werden, bleibt es in der Umsetzung erst einmal bei Absichtserklärungen.



„Europa hat die einmalige Gelegenheit zu einem nachhaltigen Wiederaufbau“, sagte Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. „Mit dem neuen mehrjährigen Haushalt und der Aufbau- und Resilienzfazilität haben wir beispiellose Ressourcen mobilisiert, um in den digitalen Wandel zu investieren. Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig digitale Technologien und Kompetenzen sind, um zu arbeiten, zu lernen und am Leben teilzuhaben – und wo wir noch besser werden müssen. Wir müssen die kommenden Jahre zu Europas digitaler Dekade machen, damit alle Bürger und Unternehmen die Vorteile der digitalen Welt bestmöglich nutzen können. Der digitale Kompass lässt uns eine klare Perspektive, wie wir das erreichen können.“

Die EU-Kommission hat eine ambitionierte Vision formuliert, wie der digitale Wandel in Europa bis zum Jahr 2030 gelingen soll. Ziel sei es, digital souverän zu sein in einer offenen vernetzten Welt, Schwachstellen und Abhängigkeiten zu beseitigen, Menschen und Unternehmen in ihrer digitalen Handlungskompetenz zu stärken und Investitionen zu beschleunigen, heißt es in einer Mitteilung aus Brüssel. Die Kommission schlägt einen digitalen Kompass vor, um darin folgende Ziele zu verankern:

- Bis 2030 sollten mindestens 80 Prozent aller Erwachsenen über grundlegende digitale Kompetenzen verfügen. Außerdem sollen in der EU 20 Millionen ITK-Fachkräfte beschäftigt sein, darunter viel mehr Frauen als heute.
- Bis 2030 sollten alle Haushalte in der EU über eine Gigabit-Anbindung verfügen und alle bevölkerten Gebiete mit 5G-Netzen versorgt werden. 20 Prozent aller Halbleiter weltweit sollten in Europa hergestellt werden. Zudem sollen 10.000 klimaneutrale Edge-Rechenzentren entstehen, und Europa soll seinen ersten Quantencomputer bekommen.
- Bis 2030 sollen drei von vier Unternehmen in der EU Cloud-Dienste, Big Data und künstliche Intelligenz nutzen. Über 90 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sollen zumindest über grundlegende digitale Fähigkeiten verfügen, und die Zahl der Start-up-Einhörner sollte sich verdoppelt haben.
- Alle wichtigen Dienste der öffentlichen Verwaltung sollen online verfügbar sein. Alle Bürgerinnen und Bürger erhalten Zugang zu ihren elektronischen Patientenakten, und mindestens 80 Prozent sollen eine eID-Lösung nutzen, mit der sie sich ausweisen können.

Der digitale Kompass baut auf der im Februar 2020 vorgelegten Digitalstrategie der EU-Kom-

mission auf. Mehr als Absichtserklärungen stecken bis dato nicht dahinter. Zwar sprechen die EU-Politiker von einem robusten Governance-Mechanismus, klaren Etappenzielen und praktischen Werkzeugen für die Umsetzung. Auch ein Überwachungssystem soll eingeführt werden, um zu messen, inwieweit bestimmte Ziele erreicht wurden. Rechtlich verbindlich ist das Ganze allerdings nicht.

Die Zielvorgaben dienen als Arbeitsgrundlage, heißt es von Seiten der Kommission. Sie schlägt vor, regelmäßige Berichte, Umfragen und Konsultationen vorzunehmen sowie „Digitalgrundsätze und Rechte in eine interinstitutionelle feierliche Erklärung aufzunehmen“.

Margrethe Vestager, Vizepräsidentin der Kommission und Kommissarin für Digitales, erklärte, dass zunächst einmal ein Prozess angestoßen werden solle. Der für den Binnenmarkt zuständige EU-Kommissar und ehemalige Atos-Chef Thierry Breton assistierte: „Europa als Kontinent muss dafür sorgen, dass seine Bürger und Unternehmen Zugang zu einer Auswahl modernster Technologien haben.“

Digitaltechnik sei für die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens während der Coronakrise von entscheidender Bedeutung, heißt es aus Brüssel. Dabei habe die Pandemie schonungslos Digitalisierungsdefizite aufgezeigt. In Deutschland behindert ein Flickenteppich an verschiedensten Lösungen ein effizientes Impfmanagement. Das Homeschooling geriet aufgrund von Ausstattungs- und Vernetzungskompetenzen in manchen Bundesländern zu einem Desaster. Es zeigte sich, dass es nicht nur am Geld fehlt, sondern auch zu wenig über Projekt- und Change-Management nachgedacht wurde. (ba)

„SAP hat seine Strategie noch einmal radikal nachgeschärft“, sagte SAPs Finanzchef Luka Mucic und machte klar, dass der Fokus auf den Cloud-Lösungen liegt.



Rise with SAP als Schlüssel – SAP drängt Anwender in die Cloud

Mit Rise with SAP will der Konzern seine Kunden vom Cloud-Modell überzeugen. Doch der damit verbundene Umstieg auf S/4HANA bedeutet Standardisierung und den Abschied von Sonderlocken. Das gefällt den Anwendern gar nicht.



Von Martin Bayer,
Deputy Editorial Director

Die Ansage aus Walldorf ist unmissverständlich. „SAP hat seine Strategie noch einmal radikal nachgeschärft“, sagte Finanzchef Luka Mucic zum Auftakt der Konferenz SAP Now am 9. März. Der Fokus liege nun ganz eindeutig auf den Cloud-Lösungen. Man wolle kein Opfer disruptiver Marktkräfte werden, sondern selbst die Akzente setzen, stellte der CFO fest. „2021 wird das Jahr des Aufbruchs“, ergänzte SAPs Deutschland-Chef Alexander Kläger. Veränderung bleibe die einzige Konstante. Für viele Unternehmen werde es überlebenswichtig, das eigene Geschäftsmodell zu überprüfen, so Mucic weiter. Das gelte auch für SAP.

Der Softwareanbieter stützt seine Cloud-Strategie auf Vorhersagen von Marktforschern, wie aus dem jüngsten Jahresbericht des Konzerns für 2020 hervorgeht. Demzufolge prognostiziert IDC für die kommenden Jahre zwei Trends: die Ausrichtung auf Plattformen und den Umstieg auf die Cloud. Bis Ende 2021 würden die meisten Unternehmen (80 Prozent) doppelt so schnell wie vor der Coronakrise geplant auf cloudbasierte Infrastrukturen und Anwendungen umstellen. Bis 2024 könne sich die Zahl der Betriebe, die Cloudarchitekturen für zentrale Geschäftsanwendungen einführen, verfünffachen.

SAP will in Forschung und Entwicklung investieren

Um in diesem Rennen vorn zu bleiben, will SAP seine Entwicklungsanstrengungen forcieren. Mucic zufolge wurden allein im vergangenen Jahr rund 2.000 neue Entwickler angeheuert. Das Forschungs- und Entwicklungsbudget soll von 14 auf 16 Prozent vom